

10. Jahresbericht des Präsidenten

10. Jahresbericht. Gewöhnlich ist es mir in all den Jahren nicht schwergefallen, meine präsidentalen Gedanken zu Papier zu bringen. Vermutlich hing dies auch damit zusammen, dass wir als IG stets ein Ziel verfolgten, welches sich, pragmatisch formuliert, mit der Abstimmung vom 26. November 2023 nun erledigt hat. Gewiss könnten wir uns aufgrund der unterschiedlichen Erwartungshaltungen noch gut und gerne darüber unterhalten, wie weit wir dieses erreicht haben. Vermutlich aber lässt sich diese Frage zum jetzigen Zeitpunkt auch noch nicht abschliessend beantworten, da die Klärung davon abhängt, wie konkret der Veränderungswille in der Bevölkerung wirklich ist und die Politik den Reformprozess inhaltlich wie zeitlich in die Tat umsetzen wird. Ich bin gespannt und vorsichtig optimistisch gestimmt. Ich hoffe, das Vorderland geht mit gutem Beispiel voran.

Oft überlege ich mir, welche Chancen sich bieten würden, wenn Appenzell Ausserrhoden mit seinen gut 56'000 Einwohnerinnen und Einwohnern nur noch aus drei, vier oder fünf Gemeinden bestehen würde und frage mich ebenso häufig, woran es liegt, dass wir immer noch in unseren kleinräumigen, milizgeprägten Strukturen verharren, im Wissen, dass diese in unterschiedlicher Prägung an ihre Grenzen stossen? Ist es das voreingenommene Rollenverständnis der Exekutive, welches verhindert, grösser und uneigennütziger zu denken oder gar zu handeln? Fehlt es allenfalls an der Zeit oder letztlich Courage, nötige Veränderungsprozesse in Angriff zu nehmen, auch wenn diese anstrengend sind und womöglich auf Widerstand stossen? Häufig nehme ich, vielleicht zu Unrecht, die Gemeindebehörden als selbstherrliche Gewalt wahr, welche einen eher egoistischen Standpunkt vertreten, ohne jedoch die Meinung der Bevölkerung wirklich zu kennen oder diese überhaupt zu befragen. Umso mehr erstaunt es nicht, dass es immer wieder zu Abstimmungsergebnissen kommt, welche diametral zur Haltung der Behörden stehen und ihrerseits Erstaunen und Unverständnis auslösen. Gewiss, das Gemeinwesen ist komplex und anspruchsvoll, doch zu stark richtet sich der behördliche Fokus aus meiner Sicht immer noch auf die eigene Kommune. Ob oder wie weit sich die von mir wahrgenommene Haltung ändern wird, ist ungewiss. Es bleibt mir daher nichts anderes übrig, als weiterhin geduldig und zuversichtlich zu sein – eine Tugend, welche uns auch in den letzten 10 Jahren zusammengehalten und motiviert hat.

Sollte ich mit diesen Gedanken bei einigen unter Euch vielleicht den Eindruck erweckt haben, dass ich dem Abstimmungsergebnis vom 26. November 2023 immer noch nachtrauere, dann muss ich

diejenigen enttäuschen. Ich bin zufrieden und bezüglich unserer Arbeit als IG mit grosser Genugtuung erfüllt. Es ist ein befriedigender Fakt, dass sich bezüglich der künftigen Gesetzesgrundlage nur dank unserer Initiative «Starke Ausserrhoder Gemeinden» etwas verändert hat. Oft sind es die kleinen Schritte im Leben und besonders in der Politik, welche letztlich zu einem nachhaltigen Wandel führen. Zu gross ist vielfach die mit der Veränderung verbundenen Unsicherheit oder die Angst, gar etwas verlieren zu können. Umso mehr braucht es Vertrauen und die Bereitschaft, die Herausforderungen gemeinsam in Angriff zu nehmen.

Genau dieses Ziel haben wir uns mit der Gründung der IG vor 10 Jahren gesteckt. Gemeinsam haben wir es geschafft, Mitglieder und Stimmen für unser Anliegen zu gewinnen. Dank Ausdauer, Überzeugung und Zuversicht ist es uns gelungen, trotz wiederkehrender Zweifel nie aufzugeben. Selbstkritisch müssen wir auch gestehen, dass wir uns aufgrund der gemachten Regierungsversprechen oft zu gutgläubig verhalten haben. Vielleicht war dies auch nötig, um die Hoffnung nicht aufzugeben und erst recht für unser Anliegen zu kämpfen. Kurz: Der jahrelange Chruppf hat sich gelohnt, die Freude überwiegt. Was gibt es Schöneres, als gemeinsam etwas erreicht zu haben.

Und gemeinsam geht nur, wenn auch andere bereit sind, mitzumachen. Gemeint sind damit unsere Mitglieder und vor allem meine Vorstandskollegin und -kollegen, mit welchen über die Jahre eine im Sinne der Sache wertvolle und definitiv auch freundschaftliche Beziehung entstanden ist. Den Erfolg unseres Wirkens erachte ich vor allem in der reichen politischen Erfahrung sowie in der verschiedenartigen Ansicht der Dinge. Selbst als es im Hinblick auf die Abstimmung darum ging, als IG konkret Stellung zu beziehen, blieb der Vorstand trotz unterschiedlicher Standpunkte geeint – ein gutes Gefühl, haben wir uns alle im Kern doch für die gleiche Sache engagiert.

Es ist befriedigend, auf das Geleistete zurückzublicken und tut gut, nun loszulassen, einerseits mit Wehmut und andererseits mit einem grossen Dank. Dank für Eure lange Mitgliedschaft und Dank vor allem meiner Kollegin und meinen Kollegen im Vorstand. Ich habe das gemeinsame Sinnieren, Wirken und Durchhalten mit Euch sehr geschätzt. Ohne Euer Engagement und Commitment hätte auch ich wohl kaum durchgehalten und wäre meine Freude heute definitiv getrübt. Danke für Eure Unterstützung und das Vertrauen. Es war ein gewaltiges Projekt, welches von uns allen enormes Durchhaltevermögen und Engagement abverlangte. Eine politische Reise, welche uns stets miteinander verbinden wird, geht nun zu Ende.

Rehetobel, 22. Mai 2024 / Der Präsident: Roger Sträuli